

Passt der FSME-Impfschutz noch?

Bewusstsein für Schutzimpfung steigern

Die Schildzecken sind in Europa weit verbreitet. Aktiv verhalten sie sich bei Temperaturen $\geq 5^\circ\text{C}$, erklärte Dr. Burkhard Rieke, Internist und Tropenmediziner aus Düsseldorf. Das bedeutet, dass die Zecken heute auch im mittleren Europa bis weit in den November hinein, an manchen Orten sogar ganzjährig aktiv sind. Ist ein Wirtstier mit dem Erreger der Frühsummer-Meningoenzephalitis (FSME) infiziert, besteht selbst bei einer niedrigen Viruskonzentration eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass die Zecke die Viren aufnimmt und auf den nächsten Wirt überträgt. In 0,1–5% der Zecken finden sich FSME-Viren.

In Deutschland nimmt die Inzidenz der FSME schon seit Jahren zu. Auf europäischer Ebene hat sie sich in den letzten 30 Jahren sogar verfünffacht. FSME kann

nicht geheilt werden und verläuft in Einzelfällen sogar tödlich. Eine Impfung stellt hier den einzigen Schutz dar.

Für Menschen, die in Endemiegebieten leben oder sich dort länger aufhalten, wird eine Schutzimpfung, z. B. Encepur®, von der Ständigen Impfkommission empfohlen. Die Grundimmunisierung der ab einem Alter von 1 zugelassenen Impfung besteht aus drei Dosen, danach folgen Auffrischimpfungen alle 3–5 Jahre. Der Schutzeffekt ab zwei Wochen nach der zweiten Dosis beträgt $> 95\%$.

Die Impfquoten sind allerdings dürrig. Thüringen lag in der letzten Datenerhebung des Robert-Koch-Instituts (RKI) mit einer Impfquote von 30% an der Spitze, das Saarland mit 10% am unteren Ende, Bayern, Baden-Württemberg und Hessen dazwischen. Gleichzeitig



waren von den 2021 dem RKI gemeldeten FSME-Fällen mit bekanntem Impfstatus 90,7% ungeimpft. Bei den Geimpften und trotzdem Erkrankten war die Impfung meistens nicht rechtzeitig aufgefrischt worden. Nur in 1,7% der Fälle handelte es sich um Impfdurchbrüche. Es sei nur schwer zu verstehen, warum Menschen auf diesen sicheren Schutz vor einer schweren und folgenreichen Erkrankung verzichten, so Rieke.

Dr. med. Angelika Bischoff

Quelle: Meet the Expert „Zeckenstich mit Folgen: FSME – die unterschätzte Gefahr“, 23. Februar 2022 (Veranstalter: Bavarian Nordic)

Lanadelumab als Erstlinien-Langzeitprophylaxe empfohlen

Hereditäres Angioödem

Das hereditäre Angioödem (HAE) ist eine seltene genetische Erkrankung, die 1 von 50.000 Menschen weltweit betrifft. Typisch bei HAE sind Flüssigkeitseinlagerungen und Schwellungen (Ödeme) der Unterhaut. Sie treten in Attacken auf und nehmen nach zwei bis fünf Tagen wieder ab. Außerdem kann es zu rezidivierenden krampfartigen Abdominalschmerzen sowie zu kritischen Schwellungen der oberen Atemwege kommen. Die Lebensqualität der Betroffenen ist erheblich eingeschränkt.

In dem Update der internationalen Leitlinie zum HAE-Management der World

Allergy Organization (WAO) und der European Academy of Allergy and Clinical Immunology (EAACI) wird die Bedeutung der Langzeitprophylaxe, um Schwellungsattacken vorzubeugen, als Therapie hervorgehoben. Als Erstlinien-Empfehlung wird hier der monoklonale Antikörper Lanadelumab (Takhzyro®) genannt. Dieser ist seit Februar 2019 für Personen ab 12 Jahren zugelassen. Die Verabreichung erfolgt s.c. alle zwei Wochen in einer Dosierung von 300 mg. Bei Attackenfreiheit kann ein Intervall von vier Wochen erwogen werden. *red*

Quelle: Nach Informationen von Takeda

Kurz notiert

Rechtzeitig Influenza-Impfstoffe vorbestellen

Das Unternehmen Sanofi erinnert daran, ausreichend Influenza-Impfdosen für die kommende Saison vorzubestellen. Die neue Frist zur Bedarfsmittelteilung ist der 31. März 2022. Auf Basis der Bestellungen plant der Pharmakonzern die Produktionsmengen und legt die finalen Liefermengen fest. Die Ständige Impfkommission empfiehlt als medizinischen Standard, bei älteren Menschen ab 60 Jahren die Impfung mit einer Hochdosis-Influenza-Vakzine wie z. B. Efluelda® durchzuführen. Die tetravalente Grippevakzine enthält die vierfache Menge an Antigen – pro Impfstamm 60 μg statt 15 μg wie in standarddosierten Grippeimpfstoffen. Neben einem günstigen Sicherheitsprofil wurde für die Vakzine auch eine gute Verträglichkeit gezeigt. *red*

Quelle: Nach Informationen von Sanofi